

Great Northern Lumber Company Ltd.

Händler in Lumber, General Merchandise & Hardware.

Humboldt, Saskatchewan.

Unser Geschäftsname zeigt an, daß wir Bauholz verkaufen. Wir brauchen nur hervorzuheben, daß wir eine große Auswahl aller Sorten von Baumaterial an Lager haben. Unser ganzer Wintervorrat von General Merchandise ist jetzt da und wir offerieren die vollständige Auswahl in jeder Hinsicht des Geschäftes.

Wir wollen ihre Kundschaft; wir sind in Humboldt gewesen seit Gründung der Stadt und haben uns den Ruf ehrlicher und rechtschaffener Geschäftsleute erworben. Wir helfen unseren Kunden durch, wenn sie der Hilfe bedürftig sind nachdem sie angefangen haben ihr Land zu bebauen und das meiste ihres Geldes im Begründen ihres Heimes, im Ankaufen der nötigen Maschinen, Rinder und Pferde verausgabt haben. Wir haben sie nicht gedrängt für Bezahlung zur Zeit der Missernte, sondern, unseres eigenen Verlustes nicht achtend, haben wir den Termin verlängert und so in der Not die Bürde mit ihnen getragen. Wir sind überzeugt, daß unser Entgegenkommen geschätzt werde und die Leute sich insofern erkenntlich zeigen, daß sie in Zukunft bei uns einkaufen. Wir garantieren allen etwaigen Kunden ein ehrliches, redliches Geschäft und höfliche Bedienung.

Einige Worte über unsere Waren: Wir sind stets darauf bedacht eine Auswahl von guten, zweckdienlichen Waren auf Lager zu haben; wir befassen uns nicht mit unechten Waren, die gut zu sein scheinen aber in Wirklichkeit nichts taugen. Solche Sachen sind immer zu teuer und deshalb halten wir sie gar nicht. Wenn wir etwas verkaufen, so sehen wir darauf, daß unsere Käufer auch damit zufrieden sind. Wir sind der Ansicht, daß eine gute Ware zu einem redlichen, vernünftigen Preise am Ende billiger ist als billiges Zeug. Wir verkaufen nur zu einem Preis, weil das Geld Ihres Nachbarn uns ebensoviel wert ist, als das Ihrige.

Einige schätzbare Sachen: Der Sharpless-Tubular-Rahm-Separator. Er läuft leicht und gibt bessere Zufriedenheit als irgend ein anderer. Wir garantieren dafür. Der Preis ist sehr mäßig.

Die McClary Öfen. Die beste Auswahl in der Stadt. Kaufen Sie keinen Ofen, ehe Sie bei uns vorgesprochen haben.

Die Ames Holden Co. Schuhe. Der nützlichste Arbeitschuh, der vollendetste und der zierlichste, der in Humboldt verkauft wird. Die Auswahl in Schuhen ist besonders vollständig.

Das Ogilvie's Royal Household Mehl. Dieses Mehl wird durch die neue elektrische Prozedur hergestellt. Dieses Mehl gibt das beste Brot und mehr Laibe von einem Sad-Mehl als irgend eine andere Sorte. Es ist das billigste und beste am Ende, auch wenn Sie einige Cents mehr dafür bezahlen als für eine billigere Qualität, denn es hält länger an.

Der Chase und Sanborn Kaffee. Wenn Sie diese Sorte noch nicht versucht haben dann haben Sie den schmackhaftesten Kaffee noch gar nicht kennen gelernt. Wir halten großen Vorrat von gemaltem Chase & Sanborn "Seal" brand in 1 Pf. luftdichten Blechbüchsen. Dieser "Brand" ist ohne Zweifel einer der besten auf dem Markt. Versuchen Sie es einmal. Wir halten auch den ungemalten Chase & Sanborn Kaffee.

Kleider. Wir besitzen einen großen Vorrat von Kleidern. Der Vorrat ist eigentlich so groß, daß wir gewisse Kleidungsstücke zu reduzierten Preisen verkaufen. Wenn Sie einen Anzug kaufen wollen, so wird es sich für Sie bezahlen, unsere Auswahl zu besichtigen.

Dry Goods. Unser Winter Vorrat ist angekommen. Wir laden die Damen ein, sich unsere Auswahl anzusehen und wir sind überzeugt, daß wir sie befriedigen können.

Zum Schluß machen wir unseren Kunden, die laar bezahlen, bekannt, daß wir ihnen jetzt eine **Spezial-Offerte** machen die bis zum 1. Januar 1909 dauert. Wegen Mangel an Raum können wir die Einzelheiten dieser Offerte hier nicht auseinandersetzen. Aber fragen Sie unsere Geschäftsführer und sie werden Ihnen vollen Aufschluß geben. Wir wünschen, daß Sie alle sich diese Offerte zu Nutzen machen, ob sie nun frühere oder spätere Kunden sind. Wir versichern Ihnen allen eine höfliche Behandlung.

Ihr Geschäftshaus.

Great Northern
Lumber Company Ltd.

F. Heidgerken, Mgr.

Humboldt, Cassl.

gebeugte Gestalt des greisen und in tiefe Andacht versunkenen ehemaligen Fürstin von Löwenstein rief bei vielen Anwesenden Nührung und Ergriffenheit hervor. In die neue Abtei ist auch eine Tochter des letzteren eingetreten.

Luxemburg. In Gegenwart der Kardinal-Erzbischof von Köln und Mercur von Mecheln und etwa 10 Bischöfen feierte Mgr. Koppes, Bischof von Luxemburg am 4. Nov. sein silbernes Amts-Jubiläum.

In Oberstein an der Nahe befindet sich eine für 800 Personen Raum bietende Kirche, die ganz in einen Felsen gehauen ist.

Chicago. Hier ist der hochw. Kanoniker Jeremiah C. Moynihan, der älteste Priester in Chicago, im Wohnhause von Margaret O'Neil, 193 — 31. Str., wo er die letzten vier Jahre im Ruhestande zugebracht hatte, im selten hohen Alter von 100 Jahren 53 Monaten wohl vorbereitet und sanft im Herrn entschlafen. Der verewigte Priesterpreis war am 3. Mai 1808 in der kleinen Ortschaft Kantank in Irland geboren und seit über 70 Jahren in Amerika, wo er im Süden zum Priester geweiht wurde.

Ausland.

Berlin. Ein im Londoner Telegraph veröffentlichtes und im Sept. stattgehabtes Interview zwischen dem Kaiser und einem hervorragenden Engländer, der seit langer Zeit sich vom öffentlichen ins Privatleben zurückgezogen hat, erregt hier großes Aufsehen, da der Kaiser darin sein Bedauern über Englands Mißtrauen seinen häufigen Freundschaftserklärungen gegenüber ausspricht. Er gibt diesem Interview zufolge zu, daß größtenteils in den mittleren und niederen Klassen der deutschen Bevölkerung keine Freundschaft für England herrsche und fügt hinzu: „Ich befinde mich deshalb sozusagen in einer Minorität der besten Elemente, gerade wie es in England in Bezug auf Deutschland der Fall ist. Ich habe immer und immer wieder gesagt, daß ich ein Freund Englands bin.“ Weiter heißt es, daß der Kaiser zur Zeit des Burenkrieges den Engländern mit Rat und Tat beigestanden sei. „Ich wies einen meiner Offiziere an, einen möglichst genauen Bericht von der Anzahl der Kombattanten auf beiden Seiten und den tatsächlichen Positionen der feindlichen Truppen zu erlangen. Mit diesen Zahlen vor mir entwarf ich, was mir der letzte Kampagneplan unter den Umständen schien und legte ihn meinem Generalstab zur Kritik vor. Dann sandte ich ihn nach England. Dieses Dokument befindet sich unter den Staatspapieren in Windsor, ruhig den unparteiischen Wahrpruch der Nachwelt erwartend. Lassen Sie mich als merkwürdiges Zusammentreffen erwähnen, daß der Plan, den ich entwarf so ziemlich denselben Maßregeln entsprach, die tatsächlich von General Roberts getroffen und zu erfolgreicher Ausführung gebracht wurden. War das die Handlung eines Mannes, der England liebt wünschte? Laßt die Engländer gerecht sein und antworten.“ Ueber die Lage in Japan und China drückt sich der Kaiser folgendermaßen aus: „Deutschland blickt voran. Sein Horizont erstreckt sich weit. Es muß für irgend ein Ereignis im fernen Osten bereit sein. Wer kann voraussagen was sich im Stillen-Ozean in zukünftigen Tagen zutragen mag — nicht so entfernte Tage wie Manche glauben, aber jedenfalls, Tage, für die alle europäischen Mächte mit Interessen im fernen Osten sich stets bereit halten müssen? Schauen Sie das Emporstreigen Japans an. Denken Sie an die Möglichkeit eines

nationalen Erwachens in China und urteilen Sie dann über die ungeheuren Probleme des Stillen Ozeans. Nur solche Mächte, welche große Flotten besitzen, werden mit Achtung berücksichtigt werden, wenn die Zukunft des Stillen Ozeans zur Lösung gelangt und deshalb muß Deutschland eine starke Flotte haben.“ Die gesammte deutsche Presse ist über die freimütigen Äußerungen und über die Freundschaftsbeteuerungen des Kaisers für England verblüfft. Sie forderte, daß der Reichskanzler Fürst von Bülow im Reichstag eine Erklärung abgebe über die Sache. Der Reichskanzler war jedoch so bestürzt, daß er am 31. Okt. sein Abschiedsgesuch beim Kaiser einreichte. Kaiser Wilhelm lehnte es mit aller Entschiedenheit ab. Hierauf erfolgte eine Erklärung des Reichskanzlers, die also lautet:

„Ein großer Teil der Ausland- und Inlandpresse bringt Kritiken, die gegen Seine Majestät gerichtet sind und sich auf einen Artikel beziehen, der im Londoner „Daily Telegraph“ erschienen ist. Diese Kritiken begründen sich auf die Annahme, daß der Kaiser die Veröffentlichung dieser Artikel gestattete, ohne vorher mit seinen Regierungsorganen, welche für die kaiserliche Politik verantwortlich sind, Rücksprache zu nehmen. Diese Annahme entbehrt der Begründung.“ Der Hergang wird geschildert wie folgt:

„Der Artikel im Londoner „Daily Telegraph“ bildet die Zusammenfassung mehrerer Unterredungen, die der Kaiser im Sept. mit englischen Freunden hatte, deren Namen nicht genannt sind. Diese hielten die Veröffentlichung der Auslassungen des Monarchen im Interesse des Verständnisses des englischen Volkes für wünschenswert. Sie unterbreiten dem Kaiser den Artikel und baten um die Erlaubnis, ihn bekannt geben zu dürfen. Des Kaisers Antwort lautete:

„Meinetwegen, falls die Regierung zustimmt.“ Der Artikel wurde dem Fürsten Bülow übersandt. Der mit anderen Geschäften überbürdete Reichskanzler las den wenig leserlich geschriebenen englischen Artikel nicht, sondern gab ihn an das Auswärtige Amt weiter. Dessen Bericht lautete dahin, es sei ungefährlich ihn zu veröffentlichen, worauf die Ermächtigung erfolgte. Die Schuld an dem Vorfall trägt teils das ungenügende politische Urteil der englischen Freunde des Kaisers, teils tragen es die betreffenden Beamten des Auswärtigen Amtes.

Frankreich, das erst etwas verschupst war, lacht und spottet jetzt über den Kaiser. Die Franzosen erblicken in den Äußerungen des Kaisers eine Verminderung des Ruhmes bei ihrem Landsmann, Lord Roberts und Japan fühlt sich in seiner Ehre gekränkt. Nebst Fürst v. Bülow soll auch der Minister des Auswärtigen, Herr von Schoen seine Demission eingereicht haben.

In Wiesbaden feierte Kommerzienrat Paul Cahensly seinen siebzigsten Geburtstag. Aus dem Anlaß sind dem bekannten Centrumsführer zahlreiche Ehrungen zugegangen. Cahensly ist seit dem Jahre 1885 Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses und gehörte von 1898 bis 1903 dem Reichstag an. Im Jahre 1883 machte er in seiner Eigenschaft als General-Sekretär des St. Raphaelvereins zum Schutze katholischer deutscher Auswanderer und in dessen Auftrag eine Reise nach den Ver. Staaten um die Verhältnisse der Auswanderer auf der Seereise, in New York und an ihren Bestimmungsorten kennen zu lernen. Cahensly wurde 1898 in den Beirat für das Auswanderungswesen berufen. Seit dem Jahre 1899 ist er Präsident des St. Raphaelvereins.